

Bravissimo für drei Klangzauberer

Kulturforum Planegg eröffnet neue Klassik-Konzertreihe mit Klaviertrio

Planegg – Das Kupferhaus sei ein echtes Schmuckstück, bekannte der Hornist Christoph Eß in seiner Ansage zum ersten Konzert der neuen Klassikreihe des Kulturforums Planegg. Gemeinsam mit seinem Oboistenkollegen Andrey Godik und der Klavierpartnerin Evgenia Rubinova werde er in diesem hervorragenden Konzertsaal nun so ziemlich alle romantischen Stücke für die besondere Besetzung spielen, welche wirklich gut gelungen seien. Der charmante Solohornist, der seit 2007 bei den Bamberger Symphonikern spielt, hatte nicht zu viel versprochen.

Mit samtweichem Schmelz gestalteten die drei Klangkünstler die melancholische Serenade op. 73 von Robert Kahn. An melodischer Schönheit und harmonischer Kühnheit steht der Brahms-Schüler, der ab 1894 an der Königlichen Hochschule in Berlin unterrichtete, seinem Meister in keiner Weise nach. Nachdem er mit den meisten Musikergrößen der damaligen Zeit konzertierte hatte, wurde er 1938 wegen seiner jüdischen Abstammung von den Nationalsozialisten ins Exil gezwungen. Durch deren Aufführungsverbot blieb der geniale Spätromantiker leider auch in der Nachkriegszeit in der Vergessenheit versunken.

„Das Horn ist die Seele des Orchesters“, zitierte Eß selbstbewusst Robert Schumann und interpretierte innig und ausdrucksstark dessen Adagio und



Pure Spielfreude: Andrey Godik (Oboe), Evgenia Rubinova (Klavier) und Christoph Eß (Horn) auf der Bühne des Kupferhauses in Planegg. Eß lobte den Konzertsaal als „echtes Schmuckstück“.

ANDREAS WENZEL

Allegro für Horn und Klavier op. 70 aus dem Jahr 1849. In bruchlosem Fluss gelangen ihm die weit atmenden Melodiebögen auch über große Sprünge hinweg und die fanfarenartigen Signale selbst im flotten Tempo in glasklarer Artikulation.

Carl Reinecke, langjähriger Leiter des Gewandhausorchesters und des Leipziger Konservatoriums, schrieb 1887 sein viersätziges Trio op. 188 für Oboe, Horn und Klavier. Zärtlich und dramatisch interagieren die Bläser wie ein Liebesdu-

ett in den langsamen Passagen und servierten ihre neckischen Dialoge in den raschen Sätzen.

Sensible Töne wie ein feiner Silberstrahl entlockte der junge Solo-Oboist der Münchner Philharmoniker, Andrey Godik, seinem anspruchsvollen Instrument bei Robert Schumanns lyrischen Romanzen op. 94. Gemeinsam mit der Tastenvirtuosin Evgenia Rubinova glitten die zauberhaften Töne durch den Raum wie der elegante Tanz eines Kunsteisläuferpaares.

Den drei Klangzauberern ge-

lang abschließend das Trio op. 61 von Heinrich von Herzogenberg von 1889 als ein meisterhaft dosiertes Klangbad mit lebendiger Dynamik, subtilen Temposchwankungen, fein ausgereizten Übergängen und vielfältigen Klangfarben. Die beiden Bläser ließen sich auch bei den weit ausladenden Kantilenen, dem extremen Tonumfang und heikelsten Pianissimo-Einsätzen kaum Anstrengung anmerken, und auch die energiegeladene Pianistin behielt ihre spritzige Leichtigkeit bis zum Schlussakkord bei.

Das Publikum reagierte auf diese Meisterleistung mit lauten Bravissimo-Rufen, die das sympathische Trio als Zugabe mit Humperdincks unsterblichem „Abendsegen“ beantwortete. Um auch die Jugend für die Klassikreihe zu begeistern, bietet Elisabeth Glauber-Diehl, Klavierlehrerin an der Planegger Musikschule, neuerdings Einführungen an und begleitet die jungen Hörer auch zu den Konzerten. Anmeldungen sind möglich per E-Mail an e.glauber-diehl@musikschule-wuerm.de. **THOMAS SCHAFFERT**